

ibien und Reptilien

e tausend Erdkröten und andere
 ien finden sich im zeitigen Früh-
 eichgebiet zum Laichen ein. Um
 ieren eine gefahrlose Wanderung
 glichen, wurden im Bereich der
 fenstraße Krötentunnel errichtet.
öten (*Bufo bufo*) sind Landbe-
 öhner und begeben sich nur zur
 Fortpflanzung ins Wasser. An-
 spruchslos, aber extrem ortstreu
 können sie sich bis zu 4 km von
 em Laichgewässer entfernen,
 aber immer zum Ort ihrer Geburt
 Ab Mitte März verlassen sie ihre
 erstecke in Erdhöhlen, unter
 urzeln und tiefem Laub und wan-
 lstrebig auf ihr Laichgewässer zu.
 ieren Männchen versuchen
 interwegs eine Partnerin zu ergat-
 umklammern die Weibchen und
 ich von ihnen tragen. Bei der Erd-
 nn die Laichschnur bis zu 4 m
 n und 4000-6000 Eier umfassen.
 bchen wickelt sie um Wasser-
 n oder um Äste, die im Wasser
 aus den Eiern schlüpfen schwarze

ppen, die sich zu etwa 1 cm
 Jungkröten entwickeln. Man
 et ihnen zu tausenden auf den
 wenn sie im Juni oder Juli das
 gewässer wieder verlassen.

Grasfrosch (*Rana temporaria*)
 iht wegen der unterschiedlichen
 brauntöne des Körpers zur Gruppe
 der "Braunfrösche", im Unter-
 schied zu den grünen Teich-
 fröschen. Schon ab Februar/
 März, früher als die Grünfrösche,
 erwacht er aus der Winterstarre.

Grasfrösche setzen im flachen Wasser
 einen etwa 10 cm großen, bis zu 4000 Eier
 enthaltenden Laichklumpen ab, der sein
 Volumen durch Wasseraufnahme deut-
 lich vergrößert und an die Wasserober-
 fläche emporsteigt. Hier ist das Wasser
 normalerweise wärmer und für die Ent-
 wicklung der Kaulquappen günstiger.
 Außerhalb der Laichzeit halten sich Gras-
 frösche vor allem in Feuchtwiesen, an
 Gräben, in Laubwaldgebieten, aber auch
 in Gärten auf.

Von den fünf in Berlin heimischen Repti-
 lienarten kommt im Schutzgebiet die
Zauneidechse (*Lacerta agilis*) vor. Sie
 bevorzugt offene, sonnige Biotope. Man
 sieht sie am besten, wenn sie sich auf
 Steinen sonnt. Die Männchen sind auffäl-
 lig grün gefärbt. Wie die meisten Reptilien
 lässt sie die in lockeren Boden abgelegten
 Eier (5-14) von der Sonne ausbrüten.

Je nach Bodenart und Witterung
 schlüpfen die Jungen nach 8-10
 Wochen. Die wechselwarmen
 Reptilien halten etwa von
 September bis April
 Winterruhe.



Naturschutzgebiet Karower Teiche

Vögel der Offenlandschaft und Waldländer

getragen wird. Sie ist nur mit Glück zu beobachten.

Bevorzugt werden von der **Tafelente** (*Aythya ferina*) Binnengewässer mit großer, offener Wasserfläche und gut ausgebauter Schilfzone ausgewählt. Das Männchen ist an der kontrastreichen silbergrauen, kastanienbraunen Kehle zu erkennen, während die Weibchen fahlgrünlich sind.

Die **Neuntöter** (*Anas strepera*) sind in jedem Jahr an den verschiedenen Teichen zu finden. Sie sind generell gute Brutvögel in Mittel- und Ostdeutschland. Das Nest wird meist direkt in dichter Ufervegetation angelegt. Die Art sieht der weit verbreiteten Entenart sehr ähnlich, ist jedoch kleiner und hat weißere Flügel.

Die Enten sind wie die Karower Enten im Lebensraum der seltenen Tafelente (*Anas clypeata*). Der neuntöter hat eine besonders wirkungsvolle Schwimmblase, die die Ente in den ersten Wassertiefen nach dem Ausbruch aus dem Wasser wie Samen, Kleinkrebse und Insekten durchsuchen lässt.



Die mit Gehölzinseln durchsetzten Wiesen und Staudenfluren beherbergen vor allem Vogelarten, die auf den Wechsel von offenem, sonnigem Gelände mit Gebüschen und Dickichten angewiesen sind. Der bei uns nicht seltene **Baumpieper** (*Anthus trivialis*) besiedelt Waldländer, Heiden und mit Gehölzen durchsetzte Heiden. Er ist ein Bodenbrüter. Seinen kräftigen Gesang trägt er von einer hohen Warte aus oder im Singflug vor. Als Zugvogel wandert er regelmäßig bis nach Afrika, wo er sehr häufig im Savannengürtel überwintert.



Trotz seiner leuchtend gelben Färbung bleibt der **Pirol** (*Oriolus oriolus*) oft unentdeckt, weil er vor allem in den Baumwipfeln lebt. Auffälliger ist sein kurzer, lauter und flötender Gesang „düdlío“. Diese Vogelart sucht reich strukturierte Laubmischwälder, Parks oder auch baumreiche Gärten auf. Sein Nest hängt wie ein Körbchen in einer Astgabel. Nicht selten nutzt er dafür Pappe, die sonst bei den Singvögeln zum Nestbau nicht besonders begehrt ist. Als Fernwanderer, der ins tropische Afrika und südwärts bis zur Kapprovinz zieht, kehrt er erst sehr spät zurück, weshalb man ihn auch den „Pfingstvogel“ nennt.

Der **Neuntöter** (*Lanius collurio*) brütet in einzelnen Büschen oder Dornhecken umgeben von Wiesen- und Brachland. Er ist ein typischer Ansitzjäger, der von einem erhöhten Platz – meist einem Busch – Beutetiere in bis zu fünfzig Meter Entfernung gezielt anfliegt und zum Ansitz zurückbringt, um sie dort zu verspeisen. Zu seiner Nahrung gehören größere Insekten aber auch Mäuse und Jungvögel. Bei gutem Nahrungsangebot wird der Überfluss als Reserve für Tage mit schlechtem Wetter auf Dornen oder Zweigspitzen aufgespießt. Von dieser Vorratswirtschaft leitet sich auch sein Name ab. Rotbrauner Rücken, grauer Scheitel und eine auffällige schwarze „Banditenmaske“ sind seine Kennzeichen. Die zahlreichen Brutreviere dieser gefährdeten Vogelart im Naturschutzgebiet sind ein Hinweis für ein gutes Lebensraumangebot. Als Zugvogel überwintert der Neuntöter in Afrika.





Herausgeber:
Senatsverwaltung für
Stadtentwicklung
- Kommunikation -
Am Köllnischen Park 3
10179 Berlin

Redaktion:
Abteilung I / Referat
Naturschutz,
Landschaftsplanung

Illustrationen:
Max Ley, Berlin
Reno Lottmann,
SigNatur, Göttingen

Fotos:
Florian Möllers,
Dietmar Nill

Gebietskarte und Text:
Seebauer, Weifers und
Partner GbR

Gestaltung:
Konrad Zwirgmann

Mehr über Naturschutz in Berlin und die Schutzgebiete erfahren Sie im Internet unter: www.stadtentwicklung.berlin.de/natur_gruen/ oder in der im Buchhandel erhältlichen Publikation **natürlich Berlin!** Naturschutz- und Natura 2000-Gebiete in Berlin

Durch ein umsichtiges Verhalten helfen Sie mit, das Schutzgebiet zu erhalten. Bitte hinterlassen Sie keine Abfälle. Hunde sind an der Leine zu führen.

Wir wünschen Ihnen einen erlebnisreichen und erholsamen Besuch!

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung
- Referat Naturschutz, Landschaftsplanung und Forstwesen / Oberste Naturschutzbehörde

Berliner Forsten – Forstamt Pankow
Blankenfelder Chaussee 7, 13159 Berlin
Tel.: (030) 474988-0

Bezirksamt Pankow
- Amt für Umwelt und Natur
Fröbelstr. 17, 10405 Berlin
Tel.: (030) 90 29 5-64 48 / -59 57

Naturparkverwaltung Barnim
Wandlitzer Chaussee 55, 16321 Bernau
Tel.: (03 33 8) 75 17 6-0
www.naturpark-barnim.brandenburg.de

In das Gebiet gelangt man über die Pankowgrafenstrasse unweit des S-Bahnhofs Karow, die Bucher Strasse, den Barnimer Dörfnerweg und den Pankewanderweg.

Wasservögel

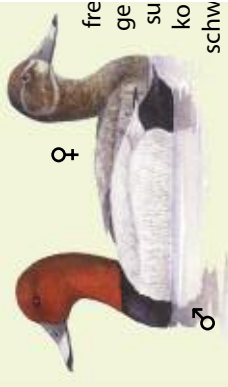
Die Teiche mit ihren vielgestaltigen Verlandungszonen bilden das Kernstück des Naturschutzgebietes und dienen einer Vielzahl von Wasservögeln als Lebensraum. Je nach Jahreszeit kann man Partnersuche und Balz, Brutzeit und Jungtiere führende Altvögel, zur Jagd und Nahrungsaufnahme vorbeikommende Durchzügler oder im Winter auf den Wasserflächen rastende und überwinternde Gäste beobachten.

Zu den Brutvögeln im Gebiet gehört zum Beispiel die kleinste europäische Taucherart, der **Zwergtaucher** (*Tachybaptus ruficollis*). Er bevorzugt kleine, flache Gewässer, lebt während der Brutzeit sehr zurückgezogen und fällt oft nur durch seine trillernden Laute auf.

Von März bis September ist der **Rothalstaucher** (*Podiceps grise-gena*) an den Teichen zu beobachten und an seinem auffallend rostroten Hals leicht zu erkennen. Sein wiehern-der Ruf zur Balz ist im Mai weithin zu hören. Die aus Wasserpflanzen gebauten Schwimmnester sind meist in der Ufervegetation versteckt. Die Jungtiere können sofort schwimmen, suchen aber regelmäßig Schutz auf dem Rücken der Elterntiere.

Ein sehr versteckt im Schilf lebender Vogel ist die **Wasserralle** (*Rallus aquaticus*). Die Art verrät ihre Anwesenheit durch einen auffälligen Ruf, dem so genannten „Ferkel-queiken“, ein grunzen- bis bis kreischendes „krruih“, das meist

nachts vor
sehr viel G

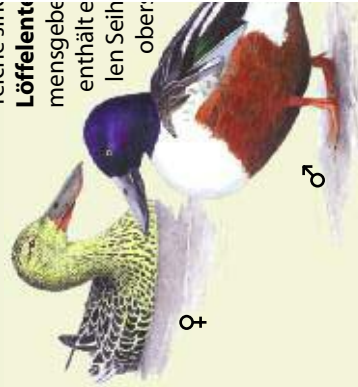


Freige-suko-schw
Färbung le
das eher u
braun gefe



Die Sch
brüt-
Karc
ein si
europ
am Wass
angelegt. I
teten Stoc
etwas zierl
spiegel gu

Flache Bin
Teiche sin
Löffelent
mensgebe
enthält e
len Seih
ober:



Teiche am Tropf

Der Wasserhaushalt des Gebietes ist durch den Menschen immer wieder verändert worden und stellt uns heute vor eine besondere Herausforderung bei der Erhaltung der Gewässer und Feuchtlebensräume.

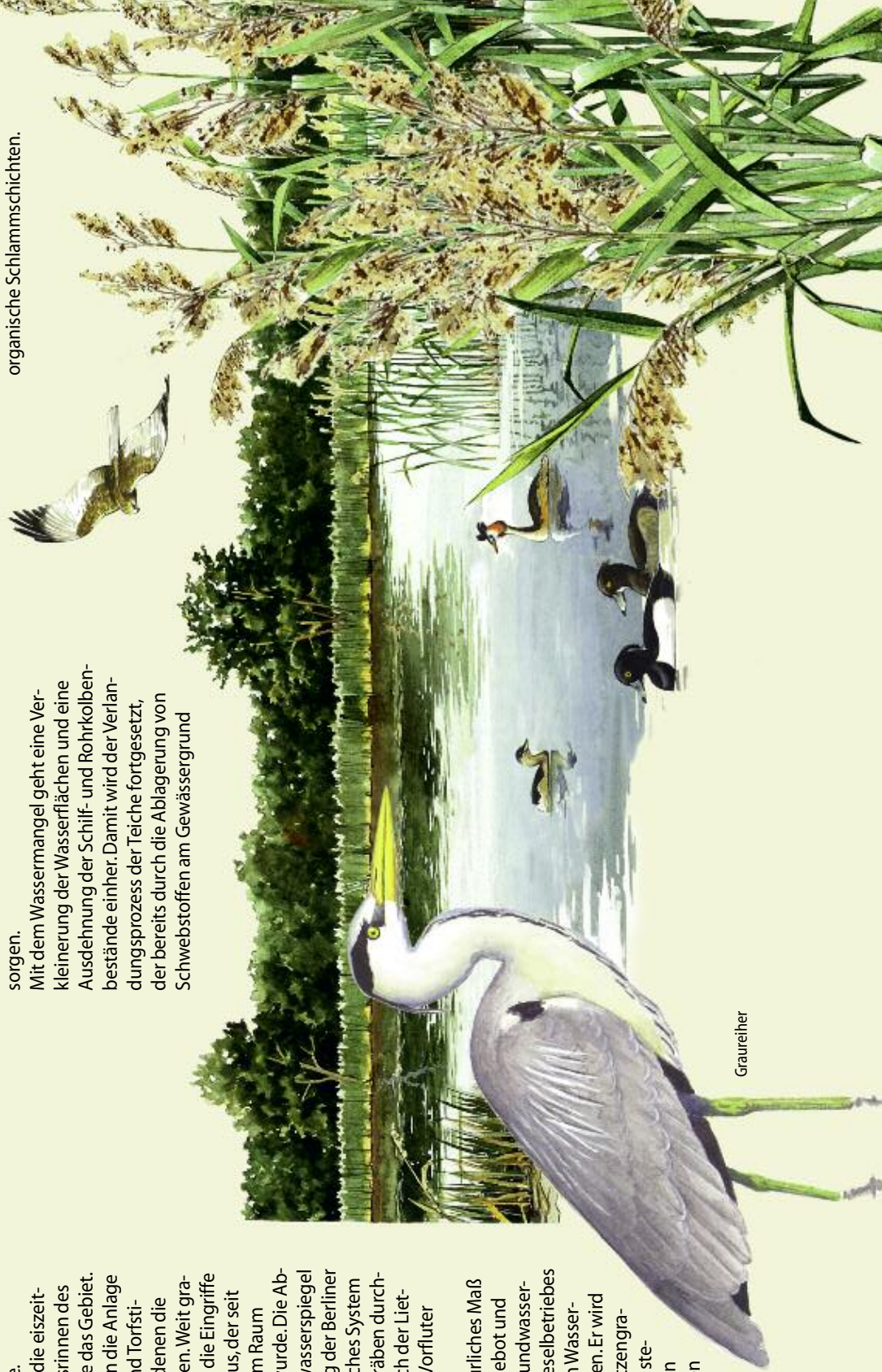
Ursprünglich prägten die eiszeitentstandenen Abflussrinnen des Grabens und der Panke das Gebiet. Änderungen brachten die Anlage wässerungsgräben und Torfstümpfe hervor, aus denen die Teiche hervorgingen. Weit greifen wir jedoch die Eingriffe in den Rieselfeldbetrieb aus, der seit dem 20. Jahrhundert im Raum Berlin-Blickfeld betrieben wurde. Die Abflüsse und der Grundwasserspiegel durch die Verrieselung der Berliner Stadt sind stark an. Ein künstliches System von Entwässerungsgräben durch den Grabenlandschaft, wobei auch der Lietzengraben und die Panke als Vorfluter genutzt werden.

Das wieder auf ein natürliches Maß begrenzte Wasserangebot und die neue Einstellung des Grundwasserneubauschweriger, den Wasserzufluss aus dem Lietzengraben die Teiche durch ein System von Überläufen miteinander in Verbindung, während der Ablauf in die Panke durch ein

Wehr begrenzt wird. Trotzdem kann es zu einem Trockenfallen der Gewässer mit Fischsterben kommen, wenn die Wasserführung des Lietzengrabens meteorologisch bedingt in manchen Sommernicht mehr ausreicht, die Teiche zu versorgen.

Mit dem Wassermangel geht eine Verkleinerung der Wasserflächen und eine Ausdehnung der Schilf- und Rohrkolbenbestände einher. Damit wird der Verlandungsprozess der Teiche fortgesetzt, der bereits durch die Ablagerung von Schwebstoffen am Gewässergrund

während des Rieselfeldbetriebes eingeleitet wurde. Der Wasserkörper der Teiche hat durchschnittlich nur eine Tiefe von etwa 1 m. Am Gewässergrund befinden sich jedoch – vor allem bei den westlichen Teichen – bis zu mehrere Meter mächtige organische Schlammsschichten.



Graureiher

Schutzgebiet der Teiche

Das Schutzgebiet Karower Teiche in Potsdam ist ein stadtnahes Naherholungsgebiet "Berliner Barnim" und ein ländlerübergreifendes Naturschutzgebiet. Es wurde 1994 unter Schutz

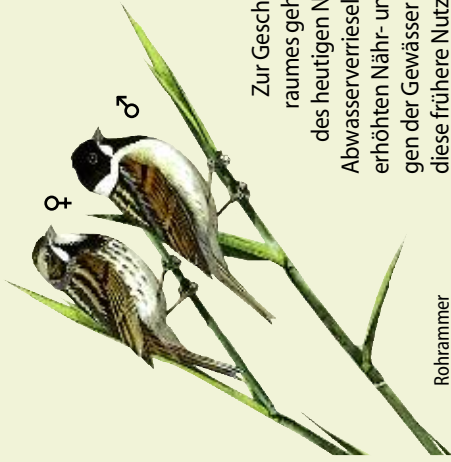
genommen. Das Gebiet wird von der Panke, der Bucher Straße, der Autostraße und der Panke im Nordosten und Berlins gelegen, laden die Teiche zu kurzen wie auch ausgedehnten Spaziergängen ein. Der aus der kommene Pankeweg setzt sich in Richtung Bucher See in Richtung Bucher See fort.

Entlang der Ränder des Gebietes sollen in Zukunft geschlossene Mischwaldgürtel für eine bessere Absicherung gegenüber den Verkehrsachsen sorgen. Daneben sollen die offenen, locker strukturierten Wiesenbereiche u. a. durch regelmäßige Mahd erhalten werden. Die trockenen Gras- und Staudenfluren zwischen den Waldinseln im Südwesten und Nordosten bleiben weitgehend der natürlichen Eigenentwicklung (Sukzession) überlassen.

Die Entwicklung wird heute nur noch auf einem Teil der Flächen verfolgt. Neben dem attraktiven Landschaftsbild sprechen vor allem Artenschutzgründe für den Erhalt der abwechslungsreichen, offenen mit Gehölzgruppen durchzogenen Wiesen, die eine interessante Tiergemeinschaft, darunter auch gefährdete Arten wie z. B. den Neuntöter, beherbergen.

Die Entwicklung wird heute nur noch auf einem Teil der Flächen verfolgt. Neben dem attraktiven Landschaftsbild sprechen vor allem Artenschutzgründe für den Erhalt der abwechslungsreichen, offenen mit Gehölzgruppen durchzogenen Wiesen, die eine interessante Tiergemeinschaft, darunter auch gefährdete Arten wie z. B. den Neuntöter, beherbergen.

Die Entwicklung wird heute nur noch auf einem Teil der Flächen verfolgt. Neben dem attraktiven Landschaftsbild sprechen vor allem Artenschutzgründe für den Erhalt der abwechslungsreichen, offenen mit Gehölzgruppen durchzogenen Wiesen, die eine interessante Tiergemeinschaft, darunter auch gefährdete Arten wie z. B. den Neuntöter, beherbergen.



Rohrhammer

Zur Geschichte dieses Landschaftsraumes gehört auch, dass Flächen des heutigen Naturschutzgebietes zur Abwasserverrieselung genutzt wurden. Die erhöhten Nähr- und Schadstoffbelastungen der Gewässer und Böden gehen auf diese frühere Nutzung zurück. Nach Aufgabe des Rieselfeldbetriebes 1985 wurden viele Flächen mit schnellwüchsigen Baumarten wie Pappeln und Eschen-Ahorn aufgeforstet. Es traten jedoch starke Ausfälle bei den Anpflanzungen auf, die zu einer savannenartigen Landschaft führten.

Eine Waldentwicklung wird heute nur noch auf einem Teil der Flächen verfolgt. Neben dem attraktiven Landschaftsbild sprechen vor allem Artenschutzgründe für den Erhalt der abwechslungsreichen, offenen mit Gehölzgruppen durchzogenen Wiesen, die eine interessante Tiergemeinschaft, darunter auch gefährdete Arten wie z. B. den Neuntöter, beherbergen.

Die Entwicklung wird heute nur noch auf einem Teil der Flächen verfolgt. Neben dem attraktiven Landschaftsbild sprechen vor allem Artenschutzgründe für den Erhalt der abwechslungsreichen, offenen mit Gehölzgruppen durchzogenen Wiesen, die eine interessante Tiergemeinschaft, darunter auch gefährdete Arten wie z. B. den Neuntöter, beherbergen.

Die Entwicklung wird heute nur noch auf einem Teil der Flächen verfolgt. Neben dem attraktiven Landschaftsbild sprechen vor allem Artenschutzgründe für den Erhalt der abwechslungsreichen, offenen mit Gehölzgruppen durchzogenen Wiesen, die eine interessante Tiergemeinschaft, darunter auch gefährdete Arten wie z. B. den Neuntöter, beherbergen.



Kuckuck



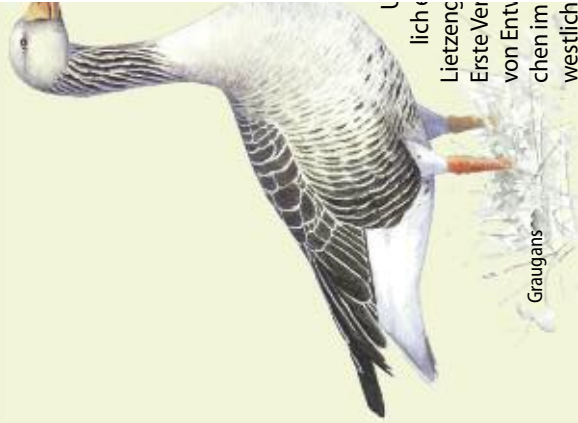
Teichrohrsänger

Das Gebiet ist vor allem zur Vogelbeobachtung ein besonders lohnenswertes Ziel. Über 60 Vogelarten brüten hier – darunter solche, die in ihrem Bestand gefährdet sind. Für zahlreiche Zugvögel sind die Gewässer Rast- und Nahrungsfläche.

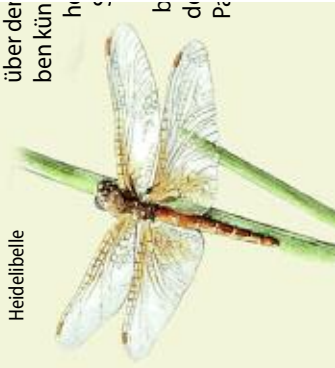
Daher zählen die Karower Teiche ornithologisch zu einem der bedeutendsten Naturschutzgebiete Berlins. Mehrere Aussichtsplattformen bieten gute Möglichkeiten zur störungsarmen Vogelbeobachtung an den Teichen. Die Wegeführung erlaubt einen Rundgang durch die Kern- und Randzonen des Schutzgebietes.

Besonders gut lassen sich durch ihre Größe oder Lebensweise auffallende Arten beobachten, wie z. B. Rohrweihe, Graugans oder Graureiher. Aber auch verschiedene Taucher-, Rallen- und Entenarten, die in den Röhrichtzonen brüten und deren Nachwuchs im Sommer die Gewässer und Uferbereiche mit Leben erfüllen, sind auf den offenen Wasserflächen zu erkennen.

In einer besonderen Beziehung zueinander stehen z. B. Kuckuck und Teichrohrsänger. Der Kuckuck baut kein eigenes Nest, sondern legt seine Eier einzeln in die fremden Nester anderer Vogelarten. Gerne nutzt er das zylinderförmige Nest des Teichrohrsängers, das zwischen einigen Schilfhalmen aufgehängt ist. In der Regel schlüpft der Jungkuckuck als erster und schiebt seine Nestgeschwister bzw. die noch vorhandenen Eier der Reihe nach aus dem Nest.



Graugans



Heidelibelle

Naturschutzgebiet Karowe

Das Naturschutzgebiet Karowe liegt in der holländischen Gemeinde Barmmer. Es gehört zum Barmmer Park und ist als Naturschutzgebiet umgrenzt. Die Karowe Grafenstraße am Stadtrand der Karower Teiche dehnt sich nach Norden in die Innenstadt. Der Schutz des Gebietes von Barmmer mit den Räumen östlich von Buchholz. Allein schon die reichen Laubbäume, die feuchten Hänge, der Erlbruch, der Wald- und der Besuch der unterschiedlichen Teiche im Zentrum der Schutzgebiete mit den Teichen, die vom Norden graben mit Wänden, die moorigen Torfmooren. 19. Jahrhundert Torfentstehung. Teiche erst

